

Datum: 03.11.2010  
Bereich: 81 - Gemeindewerke  
Zeichen:

Bearbeiter: Rainer Breuer  
Zimmer: 404  
Telefon: 02243/89205  
Email: rainer.breuer@eitorf.de

Gemeindewerke Eitorf – Postfach 1164 – 53774 Eitorf

Internet: <http://www.gemeindewerke-eitorf.de>

Steuernummer: 220 5769 0156  
US-ID: DE 123099287

Dienstgebäude: Auf dem Erlenberg 3

Geöffnet:  
Montag bis Freitag: 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
Donnerstag zusätzl.: 14:00 Uhr bis 17:00 Uhr

SPD-Fraktion  
im Rat der Gemeinde Eitorf  
Herrn  
Dr. Hugo Peeters  
Canisiusstraße 88  
53783 Eitorf-Alzenbach

812

**Entlastungssammler L 333, 4. BA (Kurscheids Eck)  
Ihr Anfrage vom 27.10.2010 (Eingang 26.10.2010)**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Dr. Peeters,

in Beantwortung Ihrer Anfrage darf ich zum besseren Verständnis zunächst die Umstände erläutern, die in der 40. KW zu Änderungen in der Bauausführung und damit auch in der bisherigen Verkehrsführung an der Kreuzung L 333/ Brückenstraße führten:

Ende September/Anfang Oktober wurde (nach Inaugenscheinnahme durch einen Baustatiker) zur Beschleunigung der Maßnahme zwischen Gemeindewerken und Baufirma vereinbart, das vorgefundene Betonwiderlager mit **schwerem Gerät** abzurechen. Aus statischen Gründen konnten diese Arbeiten **nur** bei Lastfreiheit des Bachprofils (also unter Herausnahme des bisherigen Fahrzeugverkehrs über dem Bauwerk) und zusätzlich einzubringenden Verstrebungen durchgeführt werden. Eine Prüfung der Statik vom 15.10.2010 belegt dies.

Das Profil gänzlich (wie bis dahin geplant) mit Minibaggern oder gar von Hand mit Presslufthämmern abzurechen wurde verworfen, da – trotz vorangegangener Probebohrungen - nicht abschließend klar war, wie massiv und wie stark stahlbewehrt der Betonklotz war und somit erhebliches Risiko einer nicht kalkulierbaren Zeitverzögerung bestanden hätte. Selbst bei Einsatz ausschließlich von Minibaggern hätte das Bachprofil aus statischen Gründen verkehrslastfrei bleiben müssen. Zudem wäre es ein Verkehrssicherheitsproblem geworden, Fahrzeuge weiterhin über das Profil zu führen, da nicht mehr genügend Abstand zur Baugrube und damit die Gefahr bestanden hätte, dass Fahrzeuge abstürzen.

„Schweres Gerät“ heißt in diesem Fall ein 30 t-Bagger mit großem Meißel am Baggerarm. Wegen der Geometrie des Baggerarms und der zur Verfügung stehenden Arbeitshöhe von nur rund 1,60 m unterhalb des Bachprofils war es erforderlich, den Bagger auf dem Profil zu positionieren und von dort aus zu arbeiten. Das Profil wurde dabei durch eine Behelfsbrücke aus Doppel-T-Trägern mit Stahlplatten, welche außerhalb der Unterquerung aufgelagert ist, lastfrei gemacht. Durch diesen nötigen Arbeitsraum entfielen die beiden bisherigen Fahrspuren auf dem Profil in Nord-/Süd-Richtung und umgekehrt.

Am Dienstag, dem 05.10.2010, fand eine Besprechung vor Ort statt, um eine die Verkehrsteilnehmer möglichst wenig behindernde Lösung festzulegen. Dabei wurde bereits klargestellt, dass jed-

1 von 4

wede Lösung sich aufgrund des geringeren Verkehrsaufkommens und des ausfallenden Schülerbusverkehrs möglichst auf die Herbstferien (11.-23.10.2010) beschränken sollte. Teilnehmer dieser Besprechung waren die Amtsleiterin des Ordnungsamtes, die Kreispolizeibehörde, das Straßenverkehrsamt, der Landesbetrieb Straßen, die Baufirma, das beauftragte Ing.-Büro und der Betriebsleiter der Werke nebst dem Mitarbeiter Ottersbach.

Ergebnis der Besprechung war: Einspurige Verkehrsführung für alle Verkehrsteilnehmer von Süden (Markt) nach Norden (Richtung Schulen) und nach Osten (Richtung Hochstraße) über die Abbiegespur an der Post um das Baufeld herum frei. Von Norden nach Süden und nach Osten für den gesamten Verkehr gesperrt. Rettungsdienste sollten im Einsatzfall dabei ihre Sonderrechte nutzen und ggf. auch gegen den Verkehrsfluss fahren können. Die Änderung sollte ab dem ersten Ferientag (11.10.2010) gültig sein. Das Ergebnis wurde wegen des frühen Redaktionsschlusses noch am selben Tag als Presseinfo für das Mitteilungsblatt vom 08.10.2010 weiter gegeben.

Unmittelbar darauf und nach dem diese Mitteilung nicht mehr rückholbar war, meldeten Feuerwehr und Rettungsdienste aus Sicherheitsgründen durchgreifende Bedenken gegen diese Lösung an. Insbesondere für die südlichen Gemeindegebiete konnten von diesen ausreichende Einsatzzeiten nicht gewährleistet werden.

Für Freitag, den 08.10.2010, wurde daher erneut eine Besprechung angesetzt (Teilnehmer wie oben und Bürgermeister Dr. Storch sowie der Ingenieur der Werke, Herr A. Schlein, die Polizei Eitorf, der Leiter der Feuerwehr, der Leiter des Amtes für Soziales, Schulen und Jugend und die RSVG. Die Besprechung dauerte bis nach 12:00 Uhr.

Ergebnis auf Vorschlag der Polizei, Feuerwehr und RSVG: Komplettspernung für den Individualverkehr in alle Richtungen und ausschließliche Befahrbarkeit durch Rettungsdienste, Linienverkehr und Taxis („Kirmeslösung“). Umsetzung wegen der erforderlichen Markierungsarbeiten, Änderungen an der Verkehrsbeschilderung möglichst ab Dienstag, 12.10., oder Mittwoch, 13.10.2010.

Zu diesem Zeitpunkt war eine Presseinfo für das Mitteilungsblatt nicht mehr möglich, ebenfalls nicht sicher für die überregionale Presse, da hier kein Einfluss seitens der Gemeinde bestand, ob eine solche Meldung überhaupt in die Tageszeitungen rechtzeitig eingeflossen wäre. Einrichtungsarbeiten, welche nur mit Unterstützung der Polizei möglich waren, erfolgten dann am Mittwoch, 13.10.2010, vormittags. Gleichzeitig wurden im Laufe des späten Vormittags Handzettel für die Gewerbetreibenden gefertigt und am frühen Nachmittag verteilt, und zwar in der Bahnhof-, Post-, Goethe- und Brückenstraße sowie in den Geschäften um den Markt. Die Abbrucharbeiten wurden, nach Aufbau der provisorischen Brücke über dem Eipbachprofil, ab Ende der Woche begonnen.

Am Morgen des 18.10.2010 machte sich der aus dem Urlaub zurückgekehrte Erste Beigeordnete und 1. Betriebsleiter Sterzenbach auf der Baustelle ein unmittelbares Bild und wurde dabei vom Betriebsleiter und dem zuständigen Ingenieur der Werke – wie vom Bürgermeister bereits in der Vorwoche erbeten – eingehend instruiert. Bereits zu diesem Zeitpunkt war für Mittwoch, den 20.10.2010, die nächste Lagebesprechung (wie oben, aber ohne Bürgermeister, da in Urlaub, aber mit dem Ersten Beigeordneten und dem Pressesprecher Gemeinde) angesetzt und fand auch statt.

Da sich abzeichnete, dass aus dem Bauablauf heraus und insbesondere aus statischen Gründen das Eipbachprofil erst nach Verlegung der neuen Rohre und somit erst nach Ende der Herbstferien wieder belastbar werden würde, wurde eine neue Verkehrsführung erarbeitet. Diese sollte zumindest den Individualverkehr von Süden auf die Hochstraße und in die Poststraße ermöglichen, um entsprechend die Umleitungsstrecken zu entlasten. Gleichzeitig sollte aber auch dem Linienverkehr und dem Schülerspezialverkehr sowie insbesondere Rettungsfahrzeugen ein Befahren der Kreuzung „durch das Baufeld“ sowohl in südliche als auch in nördliche Richtung ermöglicht werden. Nach hausinternen Abstimmungen mit erforderlichen Drittfirmen (Verkehrsplanern, Betreibern von Signalanlagen etc.) und abschließender Koordination mit den Behörden, wurde die Verkehrsführung am 27.10.2010 auf die aktuelle Situation abgeändert. Massive Pressearbeit dazu erfolgte in allen Medien.

Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

Frage 1:

*Wieso ist die Verwaltungsspitze nicht vor Ort, wenn solche erheblichen Störungen im Zentralort vorhanden sind?*

Wie die obige Schilderung zeigt, war im hier interessierenden Zeitraum vom 04. bis zum 27.10.2010 die Verwaltungsspitze vor Ort aus dem Verwaltungsvorstand wie auch aus der Amtsleitung angemessen besetzt und aus diesem Kreis heraus auch nahezu täglich an der Baustelle präsent. Der Erste Beigeordnete war in einem seit Monaten angemeldeten und abgestimmten Urlaub (mit hinterlegter Telefonnummer in den USA) und wurde in seiner Funktion als erster Betriebsleiter in der Zeit vom 23.09. bis einschl. 15.10.2010 durch den Bürgermeister vertreten. Zwar hatte Bürgermeister Dr. Storch am 11. und 13.10 je einen Tag Urlaub genommen, war aber im Bedarfsfall ausdrücklich im Ort erreichbar. Ab dem 18.10.2010 war der Erste Beigeordnete wieder im Dienst und vor Ort und vertrat den Bürgermeister. Beide waren stets und eingehend in die Ereignisse und Abläufe eingebunden. Ergänzend ist anzumerken, dass zu der Baumaßnahme ein ständiger Kreis von Fachleuten aller Beteiligten eingerichtet ist, der, wie der Sachverhalt zeigt, auf Initiative der Werke auch zeitnah zusammen getreten ist und zügige und der aktuellen Lage angepasste Entscheidungen getroffen hat.

Frage 2:

*Wieso ist kein Ansprechpartner da, wenn man Fragen hat?*

Ich kann leider nicht ersehen, auf welchen Fragesteller bzw. auf welche Frage sich dies konkret bezieht. Ich kann indes unabhängig davon bestätigen, dass ein mit der Sache vertrauter Ansprechpartner zu den üblichen Zeiten stets vorhanden und erreichbar war. Es ist bekannt, dass es sich um eine Baumaßnahme der Werke handelt. Regelmäßige Presseinformationen wurden erstellt. Die Ansprechpartner (= Mitarbeiter der Werke) sind ohne Probleme über die Zentrale des Rathauses telefonisch oder auch direkt erreichbar gewesen und sind es weiterhin. Wichtige Entscheidungen werden über einen eMail-Verteiler auch an die Eitorfer Firmen und andere Interessierte gegeben. Bei den Bürgerinformationen wurde stets darauf hingewiesen, dass diese Möglichkeit besteht – wenn sich auch weniger als erwartet in den Verteiler eingetragen haben. An der Baustelle hängen Tafeln, die die Ansprechpartner namentlich und mit Tel.-Nr. nennen. Jeden Donnerstag um 10 Uhr besteht die Möglichkeit, sich im Baubüro der Firma zu informieren.

Frage 3:

*Wieso werden die direkt Betroffenen nicht ausreichend informiert, vor allem vorher und wie lange es konkret dauert? Die Sperrung wurde Donnerstag beschlossen und Freitags umgesetzt ohne Information der unmittelbar Betroffenen.*

Wie geschildert wurde die Vollsperrung am Freitag beschlossen mit der Absicht, dies am darauf folgenden Dienstag oder Mittwoch umzusetzen. Eine Schwierigkeit bei der Information der Öffentlichkeit ergab sich daraus, dass die diesbezügliche Mitteilung einerseits möglichst früh, andererseits aber auch möglichst genau und verbindlich erfolgen sollte. Die notwendige Verbindlichkeit bzw. Sicherheit bei der Umsetzung der beschlossenen Lösung ergab sich leider erst im Laufe des Dienstags bzw. am Mittwoch, dem 13.10.2010, so dass dann erst in aller Eile mit den oben erwähnten Handzetteln an die unmittelbar betroffenen Bereiche reagiert werden konnte. Ich bedaure diese Kurzfristigkeit, halte es aber für notwendig, Genauigkeit und Gewissheit höher zu bewerten als eine möglichst frühzeitige Herausgabe einer Information.

Zu Ihrem letzten Punkt sehe ich wie auch die gesamte Verwaltung die Schwierigkeiten und Einschränkungen für die Bürgerschaft und die Geschäftswelt in Eitorf. Sie können sicher sein, dass die Werke und alle anderen Beteiligten die Baustelle im Rahmen des Möglichen beschleunigen, wo und wie es geht und vertretbar ist. Wie Sie wissen, haben sich die Werke, wie auch Betriebs- und

Hauptausschuss mit den wirtschaftlichen Auswirkungen der Maßnahme bereits eingehend befasst und wie beim vorangegangenen Abschnitt mit wirtschaftlichem Mehraufwand eine Verkürzung der vertraglichen Bauzeit erreicht.

Allerdings ist es dem Grunde nach schon seit etwa 2004/2005 aufgrund abwasserrechtlicher Vorgaben für die gesamte Gemeinde unabdingbar, den Entlastungssammler zu errichten. Dessen Lage wie auch der Fortgang in Bauabschnitten sind durch alle beteiligten Fachleute wie auch in mehreren Erörterungen im Betriebsausschuss als (so wie jetzt erfolgend) bester Kompromiss aus allen technischen, wirtschaftlichen und verkehrsrechtlichen Bedingungen abgestimmt worden, so dass nach Lage der Dinge die jetzigen Beeinträchtigungen als leider unvermeidlich angesehen werden müssen – wofür ich um Verständnis bitte.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Rüdiger Storch



*Sie. 03.11.10*

2. Dez. II zur Kenntnis und Mitzeichnung
3. Bekanntgabe in der nächsten Ratssitzung
4. Z.V. „Entlastungssammler, 4. BA“ bei Amt 81